

20 JAHRE

Kite & friends

DAS MAGAZIN FÜR DRACHENSPIEL

**GEWINN-
SPIEL**
Preise im Wert von
3.500.-
Euro

Fantastische Drachenwelt

Dieppe feierte 20. Jubiläum

Persönliches

Das Leben des Ray Bethell †

Exakt bauen wie Mathias Haack

Annika Plützer: Handicap
ist kein Hindernis

MIT DEM PLUS

Borns Race Star+ begeistert



D: € 7,50
A: € 8,50 CH: CHF 10,50 NL: € 8,90
L: € 8,90 DK: DKR 80,00 F: € 9,10 I: € 9,50

DER MIT DEM PLUS!

BEREITS GETESTET: BORNS NEUER RACE STAR+

TEXT: Guntram Leibrock

FOTOS: Guntram Leibrock, Marc ten Brink

„Man, was war ich gespannt auf die Weiterentwicklung des Race Star!“ schießt es aus Tester Guntram Leibrock heraus. Anfang November kamen die Testkites in den Größen 5.0, 7.0 und 9.0 Quadratmetern an – und er konnte in der Praxis testen, ob gegenüber dem schon richtig guten Race Star das Plus tatsächlich noch einen draufsetzt.







Alle Größen wurden von Low End bis High End ausgiebig getestet



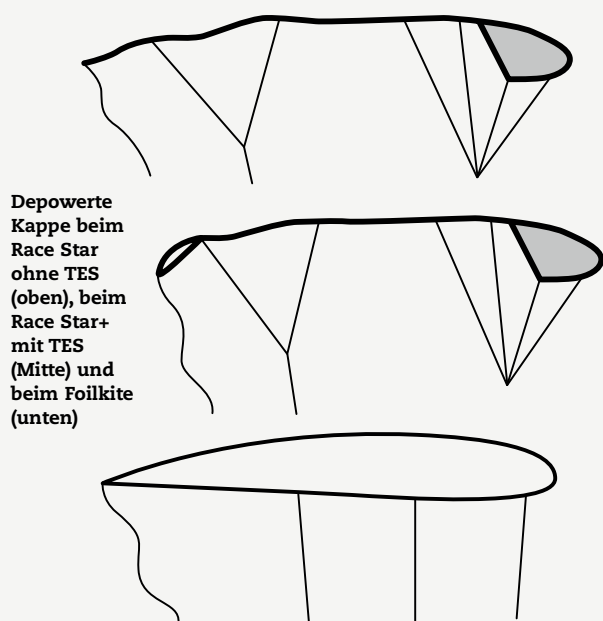
Im Gegenlicht sind die Profilnasen und Kiele deutlich erkennbar

Zum Testen ging es an den Traumstrand von Les Hemmes an der französischen Atlantikküste und wir wurden mit optimalen Wetter- und Testbedingungen verwöhnt. Viele Buggykiter nutzten ebenfalls den super Koeffizienten, der ein großes trockenes Fahrgelände verspricht, und zeigten großes Interesse an Borns Neuentwicklung.

Bodywork

Was beim neuen Race Star+ sofort ins Auge fällt, sind die zusätzlichen Kielstäbchen Richtung Schleppkante. Zusammen mit den gewohnten Stäbchen zur stabilen Ausformung der Anströmkante wird so ein großer Teil der Segeltiefe von der Nase bis zur Schleppkante unterstützt. Diese sogenannten partiellen Flexkiele – von Born-Kite mit dem Kürzel FXK versehen und geschützt – werden mithilfe einer ausgeklügelten Waagekonstruktion stabilisiert, die sich bei genauerem Hinsehen deutlich von der üblichen Ebenenaufteilung in A-B-C-Z unterscheidet. Dementsprechend unterscheidet sich auch die Aufteilung der Waagegestammleinen zur Aufhängung im Speedsystem, das für die Depowerwirkung zuständig ist. Das nächste Detail, das ins Auge fällt, sind die kleinen Fangleinen, die der Schleppkante eine feste Vorprofilierung geben. Auch diese Erfindung namens TES – ausgeschrieben Trailing Edge Shaper – ist von Born beim Patentamt zum Schutz angemeldet. Wie diese wirkt und dass die gekrümmte Schleppkante nicht einfach nur bremst, hilft für das grundlegende Verständnis der Depower-Funktion eines Single-Skin-Kites, die wir in diesem Artikel separat beschreiben. Der Clou beim Race Star+: Er soll die Vorteile beider Depower-Arten zusammenführen, also einerseits dem Single-Skin die Gierfähigkeit von Hochleister-Foils verleihen und andererseits die totale Drucklosigkeit des killenden Segels beibehalten. Das überprüfen wir in der Praxis.

RACE STAR+ VON BORN-KITE	
www.born-kite.de	
Hersteller:	Born-Kite, Jena
Kategorie:	Traction, Depower, Single-Skin
Größe:	Preis:
Race Star+ 5.0	639,- Euro
Race Star+ 7.0	739,- Euro
Race Star+ 9.0	839,- Euro
Race Star+ 11.0	939,- Euro
Depowerbar Pro	326,- Euro
Depowerbar Universal	349,- Euro



Depowerte Kappe beim Race Star ohne TES (oben), beim Race Star+ mit TES (Mitte) und beim Foilkite (unten)

Alle, die schon einmal einen Single-Skin-Kite geflogen haben, kennen das Phänomen: Wenn man die Bar nach vorne schiebt, also depowert, bewirkt man einen flachen Anstellwinkel des Profils mit dem Ergebnis, dass die Schleppkante zu flattern beginnt.

Die Folge davon: Durch den gewollten Strömungsabriss im Schleppkantenbereich wird die Fluggeschwindigkeit verringert und es entsteht zusätzlich zum flachgestellten Profil weniger Zug. Die Depower-Wirkung durch „Killen“ des Segels eines Tubekites wird ganz ähnlich bewirkt. Bei Foilkites wird die Depower-Wirkung auf mehr oder weniger genau die entgegengesetzte Art erreicht.

Egal ob Closed- oder Open-Cell-Kites: Hier geht die Zugkraftverringering durch den flacheren Anstellwinkel immer mit einer spürbaren Erhöhung der Fluggeschwindigkeit einher, der Kite neigt also zum Gieren. Beide Arten der Depower-Funktion haben Vor- und Nachteile: Der Nachteil der Single-Skins war bisher, dass ihr typisches Flattern im Depower-Modus und die damit einhergehende Verringerung der Fluggeschwindigkeit alle Manöver erschwert, die entweder mit wenig Leinenspannung (wie bei den Raumwindhalsen) oder mit wenig Lift (wie beim Wenden) gefahren werden, weil der Kite beim Depowern einfach stehen bleibt. Das heißt, dass diese Manöver immer perfekt auf den Druckpunkt angepowert geflogen werden müssen. Powert man zu viel an, erzeugt man entweder bei der Wende zu viel Lift oder der Kite fällt bei der Raumwindhalse in den Backstall. Schiebt man die Bar zu weit weg, killt das Segel und der Kite bleibt entweder hinter einem in der Wende stehen oder während der Raumwindhalse im Windfenster „hängen“.

Typischer Mehrwert ist ein nicht hoch genug einzuschätzender Sicherheitsvorteil, weil der Kite durch das Killen so gut wie komplett drucklos wird und immens an Geschwindigkeit verliert. Kitesurfer wissen genau das an Tubekites zu schätzen.

Im Gegensatz dazu verhalten sich die wegen ihrer Leistung beliebten Closed-Cell-Depowerkites komplett anders. Beim Depowern schießen die Kites förmlich Richtung Windfensterrand. Das erleichtert und schenkt schon fast die üblichen Kitebuggy-Rennmanöver, bringt aber auch mit sich, dass die Kites gerne überfliegen, wenn man nicht aktiv gegensteuert. Oder eben auch mal über den Windfensterrand hinausfliegen, wenn man nicht aufmerksam ist. Bei böigem Wind oder Starkwindverhältnissen braucht ein Closed-Cell-Hochleister also ein aufmerksames und erfahrenes Händchen, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden.

Zurück zum Strand

Wie erwähnt gab es bombastisches Wetter und beste Windbedingungen, die es uns erlaubten, alle drei Größen von Low End bis High End ausgiebig durchzutesten. Und neben mir als Tester auch durch die vielen anwesenden Fahrer unterschiedlichsten fahrerischen Niveaus und Übung mit Depowerkites, die die Chance nutzen, zur Bar des Race Star+ zu greifen und einen sehr breiten und objektiven Blick abliefern. Alle Kite-Größen wurden mit 15-Meter-Leinen-Setup geflogen und getestet. Die bekannten Features der Born-Kites, wie die Schlaufen für die Waage zum leichten Bar-Wechsel ohne „Getüddel“, sowie das allgemein einfache Bodenhandling von Single-Skins wollen wir hier nur kurz erwähnen.

Low End

Los ging es mit dem 9er-Race Star+, dem bereits ein Hauch von Wind reicht, um stabil am Himmel zu stehen. Während ein Vergleichsfahrer derweil mit einem 18 Quadratmeter großen Closed-Cell-Hochleister und sehr langen Leinen die ersten Runden dreht, muss ich erkennen, dass noch so gute Leichtwindeigenschaften keine Fläche ersetzen können. Dann kommt eine leichte Brise von etwa 5 bis 6 Knoten auf und der Race Star+ bringt mich in

Bewegung. Der Wind frischt weiter auf und ab 8 bis 9 Knoten beginnt der Spaß – ich fahre munter und entspannt hin und her, sorgenfrei und ohne Stress. Bei 10 bis 12 Knoten wird es dann Zeit, erste Vergleiche zu ziehen. Mein Spezl Frank fährt mittlerweile mit einem Handkite-Hochleister in 10,5 Quadratmetern, während ich mich mit meinem 9er-Depowerkite zwar immer noch etwas unterpowert fühle, aber alle Kurse recht locker mitfahren kann. Das ist schon eine Überraschung. Auch die Raumwindhalsen gelingen ohne große Schwierigkeiten, und in den Wenden kann ich Frank immer ein paar Meter abnehmen, ehe er dann auf den langen Schlägen wieder langsam herankommt. Einige der umstehenden Fahrer werden langsam neugierig ...

Schwarmwertung

Die Windverhältnisse sind top für einen Erstversuch mit Depower und nach bewusst sehr kurzer Einweisung hängt der erste Depower-Neuling am Race Star+ und dreht mit einem fetten Grinsen seine Runden. Sein Kumpel hat sichtlich Respekt und null Erfahrung mit Depowerkites, lässt sich aber ebenfalls zu einer Testrunde überreden. Das Grinsen bleibt und wird zur echten Begeisterung, als es ans Landen geht. Ein weiterer, etwas fortgeschrittenerer

STATEMENTS



Co-Tester Ralf Emunds (links) und Tim Steinbeck sind beeindruckt

Ralf Emunds, G 2469, fliegt Handlekite-Hochleister und Intermediates
Ich habe etwas Erfahrung mit Depowerkites, war bisher aber wegen dem Handling bei Start und Landung sowie der Größe recht vorsichtig. Der Race Star+ hat mir sofort ein Sicherheitsgefühl vermittelt, das ich so bisher nicht kannte, und er ist auf Anhieb super zu beherrschen. Bei den Manövern habe ich mir deutlich mehr zugetraut als mit anderen Depowerkites; selbst die Wende zu fahren hat auf Anhieb geklappt. Es ist einfach super, weil man den Eindruck hat, der Kite wartet, bis man reagiert. Hat mir sehr gut gefallen und steht bei mir nun ganz oben auf der „Haben-Wollen“-Liste.

Tim Steinbeck, G 2240, fliegt Handlekite-Hochleister
Ich bin schon mit Depowerfoils geflogen, allerdings nur auf dem Landboard mit Opencellern und nicht im Buggy. Mit dem Race Star+ bin ich auf Anhieb klargekommen. Ich habe alle Manöver probiert und hatte keine Probleme. Es ist erstaunlich, welche Leistung der Kite hat und wie einfach diese abzurufen und zu dosieren ist. Im Vergleich zu vielen Closed-Cell-Depowerkites – Wettbewerbsgeräte mal ausgenommen – sehe ich keine so großen Leistungsunterschiede. Da ich perspektivisch in den Regattazirkus einsteigen will und denke, dass dort die Leistung dann doch nicht ganz reicht, würde ich vom Kauf absehen.

Rainer Franke, G2111, fährt Depower-Hochleister
Für mich als erfahrenen Kiter, der auch schult, ist der Race Star+ ein absolutes Spaßgerät, das super für den Ein- und Umstieg ins Fahren mit Depowerkites geeignet ist, ohne dabei auf Fahrspaß verzichten zu müssen. Gerade das Bodenhandling, das sehr nahe an dem der Handle-

kites ist, sowie das Mega-Depower – sozusagen mit On-Off-Funktion – haben mich sehr überzeugt.

Marc ten Brink, H2, leidenschaftlicher Kitebike-Fahrer, fährt Depower-Hochleister und Handlekites
So einen Kite habe ich mir zum Kitebiken immer gewünscht. Der Race Star+ ist perfekt dafür geeignet, weil ich damit die Power genau dosieren kann und immer die Option habe, den Kite drucklos zu machen. Ich habe gleich einen Ser-Race Star+ geordert.



Marc ten Brink: „So etwas habe ich mir immer gewünscht!“

Alexander Neidt, G 2675, Regattapilot, fährt Depower-Hochleister
Klar, dass der Race Star+ nicht mit den aktuellen Renn-Kites mithalten kann. Trotzdem bin ich angenehm überrascht, wie gut er läuft. Ich denke, der Kite ist nicht nur optimal für Umsteiger, sondern generell für Kitebuggy-Einsteiger, da er mehr als genug Fahrleistung liefert und gleichzeitig sehr einfach zu bedienen ist.

Frank Burghardt, G 2758, fährt Handlekite-Hochleister
Ich bin schon des Öfteren mit Depower-Hochleistern gefahren. Am Race Star+ hat mir besonders der gut zu dosierende Druckaufbau gefallen. Außerdem ist der Kite sehr einfach zu positionieren. Ideal zum stressfreien Herumheizen. Ich bin beeindruckt, wie gut der Racestar+ mit meinen Hochleistern mithalten konnte. Das hätte ich von einem Single-Skin-Konzept so nicht erwartet.



Vergleichsfahrten mit Rainer Franke (vorn) durch Tester Guntram Leibrock (hinten)

Fahrer schnappt sich den 9er als Nächster und fährt Wenden und Powerhalsen, als wenn es sein eigener Kite wäre. Schließlich wird es langsam dunkel und damit Zeit zum Einpacken, aber die Tester grinsen immer noch ... Meine Erkenntnis des Tages: Für einen aussagekräftigen Test muss ich nicht unbedingt selbst fahren.

Bester Wind

Der Sonntag verwöhnt uns mit deutlich mehr Wind und ich trete mit dem Race Star+ in 9 Quadratmetern wieder

„Viel mehr Spaß geht nicht! Oder doch ...?“

Die Interessenten staunen über das Handling bei Start und Landung, hier Tim Steinbeck an der Bar



zum direkten Vergleich gegen Frank mit seinem Handlekite-Hochleister an. Er muss dem Wind Tribut zollen und nimmt mit der 8er eine Nummer kleiner als am Vortag. Nun machen sich die Vorteile des Depowers richtig bemerkbar: In den Wendungen ziehe ich ohne Probleme weg, kann leichter Höhe halten und auf Raumwind sieht Frank kein Land mehr. Jetzt grinse ich auch. Zurück im Fahrerlager wechsele ich bei weiter zunehmendem Wind auf die 7er-Version des Race Star+, allerdings

nur, um sie gleich wieder an Marc abzugeben, der den Kite unbedingt im Zweiradbuggy testen will. Danach fährt Alex – momentan Führer in der Open Class – und sein Anspruch an die Leistungsfähigkeit ist hoch. Trotzdem hat er Spaß. Ich leine die 5-Quadratmeter-Version an und fahre erst zusammen mit Rainer noch eine Fotorunde, um dann mit Frank, der auf seinen 6.3er-Handlekite gewechselt hat, Richtung Leuchtturm zu ballern. Mittlerweile dürften wir um die 18 bis 20 Knoten haben. Mein GPS zeigt ruckzuck knappe 80 Stundenkilometer – passt! Schnell kann der Race Star+ also auch, und das Handling bleibt dabei richtig gut. Zurück am Fahrerlager lässt der Wind gegen Abend wieder etwas nach und der nächste Testpilot verschwindet mit der 5er-RS+ in den unendlichen Weiten des Fahrgebiets. Das Fazit dieses Tages: Viel mehr Spaß geht nicht! Oder doch ...?



Von der Rückseite ist das bemerkenswert glatte Segel zu sehen

High End

Es ist Abreisetag und wir wollen noch eine Runde drehen. Es kachelt und ein unangenehmer Sandflug begrüßt uns am Strand. Ich will es wissen und packe den 5er-Race Star+ noch einmal aus. Bei diesen Bedingungen zeigt sich die Stärke der Single-Skins: Selbst bei gemessenen 27 Knoten sind Start und Landung noch alleine zu bewältigen. Hierbei flattert der Kite nun ohne Ende und zeigt mir damit, dass ich mich langsam ans High End herantaste. Nach einem mühsamen Kreuzkurs im Sandsturm lasse ich ihn auf Raumwind ordentlich laufen. Bei mehreren Anläufen sind schließlich knappe 90 Stundenkilometer auf dem GPS. Ich lasse Vernunft walten und beende den Ritt, da die Windgeschwindigkeit immer weiter ansteigt. Ein adrenalingeschwängelter Abschluss eines genialen Wochenendes!

Was kann er nun?

Kurz gesagt: Der Kite mit dem Plus konnte auf ganzer Linie überzeugen. Bei allen Testern – von absoluten Depower-Neulingen bis hin zu Regattafahrern – war das Feedback durchweg positiv. Dabei sollte auch klar sein, dass der Race Star+ leistungsmäßig nicht an die aktuellen Closed-Cell-Hochleister herankommt. Aber der Entwicklungsschritt mit den neuen Features ist im Vergleich zum normalen Race Star mehr als deutlich. Die Rennmanöver sind wesentlich einfacher und effektiver zu fahren; das Flattern der

Abends zog Guntram sein Fazit und faltete den Kite nach Herstellerangaben zusammen





Die dünne, reduzierte Waage mit Speedsystem



Eingenähtes Flexkiel-Stäbchen und Vorspannung per TES-Leine



Der „alte Kitebuggy-Hase“ Marc ten Brink genießt die Kraftkontrolle auf dem Zweirad



Komfort und Sicherheitsgefühl: Auto-Parking am Windfensterrand

Schleppkante ist auf ein Minimum dessen reduziert, was eben für diese Art der Depower-Funktion nötig ist, und der Gierereffekt beim Depowern, der den Kite ohne Flattern effektiv und ohne Seitenzug nach vorne laufen lässt, ist deutlich ausgeprägter als beim Bruder ohne Stäbchen im Segel. Eine weitere Verbesserung ist die Steigerung des Lifts, der zudem noch ziemlich einfach abzurufen ist und sich sehr gut dosieren lässt. Daher freue ich mich bereits auf die Sessions im Schnee und auf dem Kitelandboard.

Verwendungszweck

Wer ambitionierter Buggyfahrer ist, bisher mit Handlekite-Hochleistern unterwegs war und sich aus welchen Gründen auch immer nicht an die Closed-Cell-Depower-Hochleister gewagt hat, bekommt mit dem Race Star+ endlich einen Single-Skin-Kite, der nicht nur sicher und einfach zu handhaben ist, sondern mit Fahrleistungen und einem Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugen kann, die in diesem Segment einzigartig sind. Für Kitelandboarder und Snowkiter, bei denen es nicht auf das letzte Grad beim Kreuzkurs ankommt, stellt der normale

Race Star weiterhin eine Alternative dar, die zudem etwas günstiger ist. Wie weit der Race Star+ im Regattabetrieb mithalten kann, wird mein Sohn Ravi diese Saison testen. Eines ist für mich schon klar: Die Entwicklung der Single-Skin-Kites steht erst am Anfang und Born-Kite ist der erste und bisher einzige Hersteller, der mit dem Race Star+ die Bedürfnisse der Kitebuggyfahrer abdeckt. Ich bin gespannt, wohin die Reise geht. ■

▼ ANZEIGE





zebra z1
Gutmütiger Intermediate-Kite mit sattem Grunddruck und sanftem Druckaufbau
Größen: 1.6/2.5/3.4/4.0/5.0/6.5/8.0



CHECKA
Freundlicher Einsteiger-Kite zum lächerlichen Probiertpreis!
Größen: 1.5/2.5/3.4/4.0



traction kite ACTION!
zebra board
Freches Design auf 90 cm Länge bei nur 6,9 kg

Der Wind ist dein Zugferd, die Luft ist dein Freund. Ob gemütliches Gleiten, Highspeed-Racing oder Freestylejumping, das Tempo bestimmst du allein. Trau dich: Fun next level!

ZEBRA KITE
zebrakites.com